



MAYTE MARI

SIDE BY SIDE

MAYTE MARI

SIDE BY SIDE

REGIONALGALERIE SÜDHESSEN



IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM DARMSTADT

19. NOVEMBER 2013 – 23. JANUAR 2014

GRUSSWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist immer wieder verblüffend, wie facettenreich Künstlerinnen und Künstler sich mit ihren inneren Impulsen – oder auch mit Themen, die von außen vorgegeben werden – auseinandersetzen und dann Kunst daraus machen. Der Grat ist schmal zwischen kunsthandwerklicher Arbeit und künstlerischem Gestalten. Ich bin hier beileibe kein Fachmann, ist doch meine Hauptaufgabe als Regierungspräsident, für die Entwicklung der Region und den Schutz der Menschen in ihr zu wirken.

Anders als zu herrschaftlicher Zeit, wo der Staatssouverän von oben herab „regiert“ hat (und aus der das Kollegengebäude stammt), wirken wir heute Seite an Seite mit Ihnen partnerschaftlich oder - wie die Künstlerin Mayte Mari aus Frankfurt in ihrem Titel sagt - „Side by Side“.

Die abstrakten Arbeiten von Frau Mari schaffen einen interessanten Kontrast zum denkmalgeschützten Raum der Galerie. Für die Erläuterung ihrer Arbeiten, für das tiefere Eintauchen und - natürlich die Erklärung, was nun Kunst ist und was nicht – konnten wir wieder unser Beiratsmitglied Dr. Roland Held gewinnen, dem ich stellvertretend für den gesamten – unabhängig und ehrenamtlich agierenden – Sachverständigenbeirat danken darf.

Für die Finanzierung unserer Ausstellungen zeichnet der gemeinnützige „Förderverein Regionalgalerie Südhessen e.V.“, verantwortlich, dessen Vorstand und Mitgliedern ich ebenfalls danke. Im Namen des Vereins danke ich auch der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen für die großzügige Förderung der Ausstellung, ohne die zum Beispiel die Produktion eines so ansprechenden Kataloges nicht möglich gewesen wäre.

Ich wünsche der Künstlerin auf ihrem weiteren Weg alles Gute und Ihnen Freude und Genuss beim Betrachten dieses Kataloges.



Johannes Baron
Regierungspräsident
Darmstadt, im November 2013

DER WEITE KRAFT GEBEN

Schritt für Schritt

In einer festen Abfolge von Arbeitsgängen, mittlerweile über Jahre gereift und bewährt, entstehen die Bilder. Ein Prozess, der sich durch genaues Studium der Ergebnisse unschwer entschlüsseln lässt. Da gibt es das nachhallende Schwarz. Man trifft es vorwiegend an den Bildrändern. Dort, wo die nachfolgende Schicht Weiß, die dank Lithopon-Beimischung körperhafter ist, es nicht ganz unter sich begraben hat. Abgeschwächt zum Grau, zieht er sich doch wie ein erratischer Rahmen um das manifeste Bildgeschehen. In dem ein Schwarz wiederkehrt, diesmal freilich kraftvoll vorklingend, zunehmend als zusammenhängende Fläche und somit den bald konkaven, bald konvexen Unebenheiten des Weiß-Reliefs weniger unterworfen als die Konkurrenz der Buntfarben.

den Raum erfassen

Farbe, die sich als Schicht breitet, ist eher passiv, weicht zurück; Farbe, die sich als Form artikuliert, ist eher aktiv, tritt nach vorn. Doch hat der Raum, der dabei entsteht, weniger mit dem einer Theaterbühne gemein als dem eines Konzerts zeitgenössischer Musik.

Balance

Sowohl fürs Einzelbild wie für die mehrteilige Bildkonstellation gilt: Offen und Geschlossen, Hell und Dunkel, Kompakt und Zergliedert, Gestisch und Konstruktiv, Verdeckt und Bloßliegend, Ähnlich und Ganz-Anders haben sich auf Spielregeln eingelassen, die verhindern, dass das Einzelelement aus der Komposition ausbricht. Zentrifugal- und Zentripetalimpulse halten einander in Schach.

rieselnder Sand

Der gleiche Sand fließt in der Zeiten Kreislauf,
und ohne Ende ist des Sands Geschichte.
So rührt dein Fuß in Freuden oder Leiden
an einen Abgrund unteilbarer Ewigkeit.

Aus: Jorge Luis Borges: El Reloj de Arena – Die Sanduhr

verlassene Orte

Erinnerungen an Reisen spielen eine Rolle in der Malerei von Mayte Marí. Überrascht es, dass ihre Vorliebe kargen, trockenen, karstigen Regionen gilt? Die gebürtige Madrileña findet sie, bewaffnet mit der Fotokamera, reichlich auf der iberischen Halbinsel. Wo die Erdgeschichte, unkaschiert von höherem Pflanzenwuchs, oft über weite Strecken brutal nackt zutage liegt. Mehr als das Panoramische des Weitblicks faszinieren unsere Künstlerin jedoch die Strukturen, die sich eröffnen, wenn ihr die Welt im Nahblick haptisch-greifbar entgegenspringt.

Farbspuren

Das Wort „Buntfarben“ ist in diesem Kontext mit Vorsicht zu verwenden. Farben, wie sie aus der Tube kommen, sind Mayte Marí ein Gräuel. Aus Pigmenten selbst Angerührtes, Gebrochenes regiert. Gebrochen nicht nur, weil durch Mischen (nie auf der Leinwand) in seiner Strahlkraft abgedämpft – der Spachtelauftrag wird vom Auf und Ab der zwischen Weiß und Grau changierenden Reliefkruste auch zerrissen, tänzerisch zerfleddert ähnlich der Reflexion eines Gegenstands auf unruhiger Wasserfläche. Nur derart aller Vulgarität entschärft kann Mayte Marí auch ein leuchtendes Schwefelgelb oder Orange hereinlassen in ihr koloristisches System. Denn in dem wirkt jahrhundertelange spanische Tradition nach, welche mit Nachdruck die Nuancen von Erd- und Schattentönen erforscht. Ein Tenebrismo, der von den großen Barockmalern über Goya und Picasso bis zum Informel eines Antonio Saura, Rafael Canogar, Manolo Millares, Antoni Tàpies reicht. Schwarz ist dort nicht Ausdruck von Trauer, sondern von gestalterischer Kraft, die noch die ungeheuersten Themen zu bändigen vermag.

Felder, Weiten

Vor zehn, fünfzehn Jahren liefen Mayte-Marí-Ausstellungen noch konfliktlos unter Titeln wie „Von Erde und Landschaften“, „Tierras“, „LandSchaffen“.

die Form verlieren

Und auch heute lehnt diese Malerin sich auf gegen das fixe Abgestempelt- und Eingeordnetwerden. Parallel zur Einführung makelloser schwarzer, strenger Rechtecksbalken am Rand ihrer Bilder, im Extremfall gar längs durch die Mitte, bricht sie mit ihrer Hommage an van Goghs „Mandelblüte“ aus in ein ebenso viel- wie kleinteiliges Polyptychon, wo jede Station nur zwei, drei lockere gestische Schlenker trägt.

Entgrenzungen

Eine Ahnung von Unendlichkeit stellt sich, so berichtet Mayte Marí, ein, wenn sie im Auto stundenlang zügig durch die Landschaft fährt, bis aus dem Fluss der Straße ein Fluss der Seheindrücke geworden ist, die sich übereinanderlegen und zum Kontinuum verflechten: „Auch meine Bildgruppen könnten immer weiter fortgesetzt werden.“

Widersprüchliches verbinden

Andererseits bestätigt es aufs anschaulichste ihre Entschlossenheit, für jede Bildgruppe die optimale Konstellation zu finden, wenn man einmal Zeuge sein durfte, wie geduldig Mayte Marí die Einzelbilder so lange an den versetzt angebrachten Nagelreihen ihrer Atelierwand hin und her rückt, bis das Resultat ihrem kritisch taxierenden Blick standhält. Widersprüche sind dann weniger versöhnt (und damit unter den Teppich gekehrt) als vielmehr in eine stabile Schwebelage gebracht, die visuelles Knirschen und feindselige Entladungen verhindert. Namentlich den matt-schwarzen Rechtecken kommt dabei eine Regulierungsfunktion zu, die über Begrenzen, Eindämmen, Bändigen weit hinausgeht. Und hinübergleiten kann aus dem Statischen ins Dynamische, wenn infolge ihrer gestaffelten Balken-Wucht eine Bildgruppe plötzlich ein Drehmoment suggeriert.

die Langsamkeit des Spachtels

Sämtliche Pinsel hat Mayte Marí aus ihrem Umfeld verbannt, weil ihr die Spur der Pinselhaare im Bild nicht behagt. Zieht sie stattdessen den Spachtel mit einem Klacks zäher Farbe über die Fläche, können sich, je nach Farbmenge und -viskosität, Spachtelposition und Beschaffenheit des Untergrunds, mehr oder weniger filigrane Muster ergeben von nicht bis ins letzte vorherplanbarer Erscheinung. Ein Quäntchen „Von-selbst“ spielt mit. Ins Unkontrollierbar-Zufällige der farbigen Horizontal- und Vertikalzüge ebenso wie der älteren unregelmäßigen schwarzen Vorstöße vom Bildrand her nisten sich die Phantasien der Betrachter ein, die landschaftliche oder architektonische Strukturen assoziieren oder was immer sonst. In Mayte Marís erfahrener Hand erbringt der Spachtel nicht weniger als der Pinsel, nur anderes.

Nähe und Ferne

Angewandt auf die Spannung zwischen kohärenter Bildgruppe und Einzelbild, besagt die Nah-Fern-Polarität: die Gruppe muss als Komposition funktionieren; das Einzelbild sollte aber auch auf sich allein gestellt überzeugen und keines Partners als existenzieller Krücke bedürfen. „Einheit“ und eine gewisse „Dichte“ dienen als Qualitätskriterium, sowie ein „Fließen“, ohne dass die Farbe sich in Rinnsalen davonstiehlt.

innehalten, was geschieht

Spontaneitäten ergeben sich aus dem Material. Mayte Marí selber bereitet ihre Arbeiten, die stets aus der Mehrteiligkeit heraus (bisheriges Maximum: 76), oft dazu mit bestimmten Räumen im Hinterkopf konzipiert sind, vor, indem sie sich erst mal auf Papier „einmalt“, per Photoshop am Computer Einzel- und Gesamtkompositionen ausprobiert und neuerdings auch farbige Kartonschablonen zum Anpassen und Überprüfen einsetzt. Aktives Schaffen und abstandnehmendes Reflektieren stehen bei dieser Künstlerin im Wechseltakt.

Zwischenort, Zwischenraum

Freiräume sind bis heute ungeheuer wichtig für die Urheberin dieser Bilder. Sie, die vor dem Studium der Kunst eines der Romanistik begonnen hatte, mochte auch in der Literatur nichts, was bis ins Detail ausgewalzt und zuende erzählt ist.

„Für den aber, der den Dämon [im span. Original: duende] sucht, gibt es weder Landkarte noch Übung. Man weiß nur, dass der Dämon das Blut peinigt wie ein Scherbenhaufen, dass er erschöpft, dass er die ganze liebe angelebte Geometrie verwirft; dass er Goya, den Meister der grauen, rosa und silbernen Farbtöne der besten englischen Malerei, dazu bringt, mit Knien und Fäusten schreckliche schuhwischschwarze Farben aufzutragen ...“.

Aus: Federico Garcia Lorca: Theorie und Spiel des Dämons

etwas schmaler oder höher

Bis zuletzt, wenn in einer Ausstellung oder an einem anderen Bestimmungsort die Hängung des im Atelier Entstandenen ansteht, sind Veränderungen möglich.

Unterschiedliches Seite an Seite

Die heterogenen Elemente, die Mayte Marí auf ihren Bildkonstellationen zusammenführt, haben ihre gestalterisch-ästhetische Seite. Die Vermutung liegt indes nahe, dass hinter ihnen – dem Konstruktiven, rational Geplanten, Beherrschten hier, dem Expressiven, emotional Spontanen, Aufmüpfigen dort – heterogene Anteile ihrer Persönlichkeit sich kundtun.

der Weite Kraft geben

In der Regel nutzt die Künstlerin Leinwände als Träger, gelegentlich flache Holzkästen, die den Vorteil von mehr Widerstand bieten. Durchweg jedoch entfalten die fertigen Werke, deckend bemalt über die Kante hinaus, Objektcharakter. In dieser Eigenschaft benötigen sie besonders viel Umraum. Mit Muskel-spiel hat das weniger zu tun als mit dem Eigensinn, der sich am merklichsten äußert in der Konsequenz, mit dem Mayte Marí sich dem gestalterisch und geistig Heimeligen verweigert. In einer seltsamen Umkehrung, mit der ihre vom Rauhen, Spröden, Fragmentarischen regierte Kunst dennoch der Askese subtile Genüsse abzurufen weiß.

Anmerkung: Die in kursiv gesetzten Passagen entstammen, mit unveränderter Reihenfolge, einem eigenen Text, den Mayte Marí 2009 ihrem Katalog für die Galerie F.A.C.Prestel, Frankfurt, vorangestellt hat.

© Roland Held, Darmstadt 2013



Lejana, 2013 - Öl Pigmente, Lithopone auf Leinwand - 4 teilig 120 x110cm





oT, rot-türkis, I+II 2012 - Öl Pigmente, Lithopone auf Leinwand - 2 x 65x42cm



oT, K-I, 2012 - Öl Pigmente, Lithopone auf Holz - 5 Teilig 53 x110cm



oT, rot-orange I+II, 2009 - Öl Pigmente, Lithopone auf Leinwand - 2x 55 x110cm

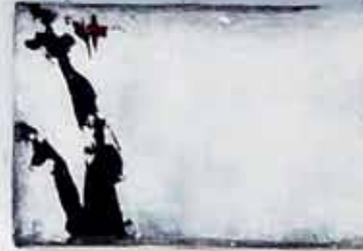


oT, K-I, 2009 - Öl Pigmente, Lithopone auf Holz - 5 teilig 55 x110cm



oT, rot-toska I+II, 2008 - Öl Pigmente, Lithopone auf Leinwand - 2 x 75x120cm





Mandelblüte, Hommage an van Gogh, 2010 - Öl Pigmente, Lithopone auf Leinwand - 15 teilig 120x220cm





oT. orange, 2013 - Öl Pigmente, Lithopone auf Leinwand - 6-teilig 210x140cm

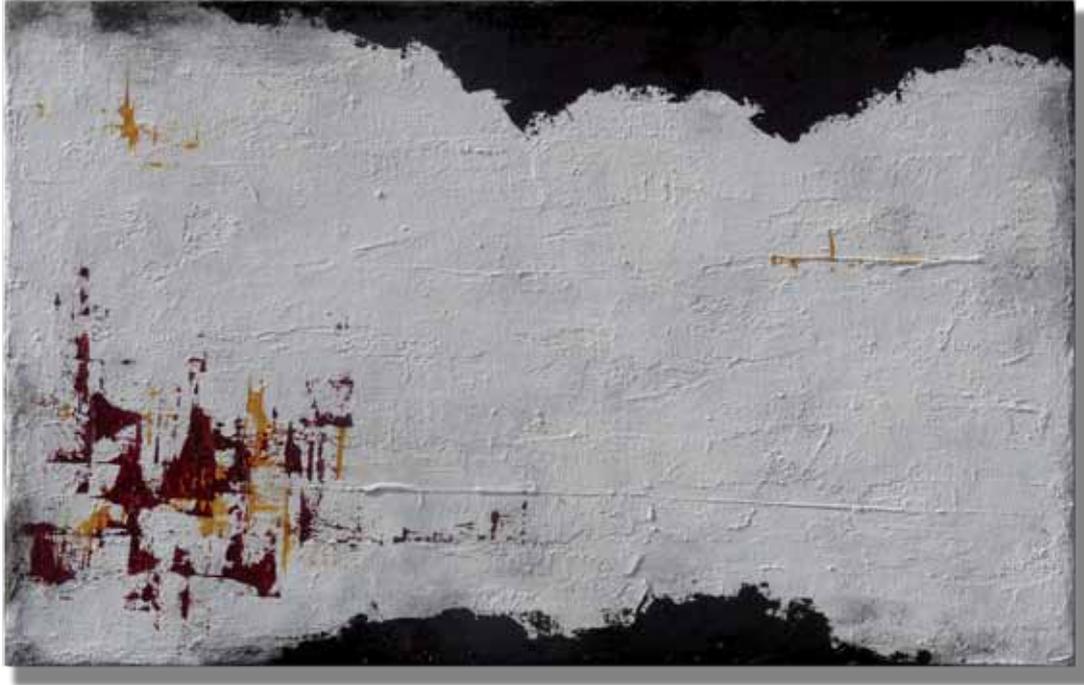




oT. rot-gelb I+II, 2009 - Öl Pigmente, Lithopone auf Leinwand - 60x30cm



oT. pink-grün, 2012 - Öl Pigmente, Lithopone auf Leinwand - 100x50cm



oT. rot-gelb I+II, 2009 - Öl Pigmente, Lithopone auf Leinwand - 120x75cm





Biographie

in Madrid geboren

- 1988 Aufenthalt in Granada, Spanien, Künstlerstiftung Rodriguez Acosta
 - 1988-89 Kunststudium Kunstakademie „Bellas Artes“, Barcelona
 - 1989-95 Kunststudium, Malerei bei Klaus Jürgen-Fischer, Mainz
 - 1994/95 Arbeitsaufenthalt in Frankreich, Haute-Marne
 - 1995 Förderstipendium der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
 - 1996 Meisterschüler bei Thomas Kaminsky
 - 1996 Stipendium „Reina Sofia“, Spanisches Kulturministerium
 - 1999 Arbeitsaufenthalt in Kamerun
 - 2004 Symposium Begegnungen, Herrnhag
 - 2007 Moldau Stipendium Tschechien, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
- Lebt und Arbeitet in Frankfurt und Berlin

AUSSTELLUNGSVERZEICHNIS

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2013 SIDE BY SIDE, Regionalgalerie Südhessen im Regierungspräsidium Darmstadt
- 2010 Lejana, Espacio Kubico, Madrid
- 2009 Gegensätze, Galerie Prestel, Frankfurt
 befremdend nah, Galerie Riedel, Frankenthal
- 2008 Colour streams, camera artis, München
- 2007 Matièr opaque, Kommunale Galerie, Schlangenbad
 Monocrom - Linear, Galerie Prestel, Frankfurt
- 2006 Orte der Malerei, KunstRaum Mato, Offenbach
- 2005 Etüden, Stiftung z. Förderung int. Beziehungen, Frankfurt
- 2002 ..von Erden und Landschaften Holzhausenschlösschen, Frankfurt
- 2000 Ausstellungsraum ML44, Frankfurt
- 1999 LandschaftsAnsichten, Galerie Riedel, Frankental
- 1998 Tierras, Deutsch-Ibero-Amerikanische Gesellschaft, Frankfurt
- 1997 Wege, Galerie Baby K., Frankfurt
- 1995 Landschaften, Remisen Galerie Hanau

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2012 Afrika Energie und Wandel, Kunstverein Wörth
- 2010 Die Kunst der Natur ist die Natur der Kunst, Künstlerverein Walkmühle, Wiesbaden
 100 Jahre F.A.C Prestel, Galerie Prestel, Frankfurt
 art buy, Kunsttage Dreieich
- 2009 Hessiale 2009, CPH Centrum Hanau
 Nord Art 2009, Büdelsdorf

- 2008 Sommergäste, Galerie Prestel, Frankfurt
68/10 Jahre Moldaustipendium, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst,
Wiesbaden
- 2007 art buy art, Kunsttage Dreieich
Das kleine Format, Galerie Prestel, Frankfurt
- 2006 Gruppenausstellung II, camera artis, München
Nord Art 2006, Büdelsdorf
- 2005 Hessiale 2005, Kulturbahnhof Kassel
Das Große Format, Galerie Prestel, Frankfurt
- 2004 Schwingungen, Oberlandesgericht, Köln
- 2002 21 x 21, Kunsthalle Gießen
ARTE ESPAÑOL, Landdrostei, Hamburg
- 2001 Wächter der Schwelle, Kunstverein Uelzen
Mythos und Vision, Centre d'Art de la Municipalité d'Athenes, Griechenland
- 1999 Brücken bauen, Konrad Adenauer Stiftung, Bonn
7 Frankfurter Künstler, Allgemeine Deutsche Direktbank, Frankfurt
- 1998 Zeichensetzen im Dialog, Kunstforum, Bonn
- 1997 Aktion Einstieg, Galerie Appel, Frankfurt
42me Expositi3n, Federati3n International Culturelle, Casino Forges les Bains, Frankreich

Gefördert von

 Sparkassen-Kulturstiftung
Hessen-Thüringen

Förderverein Regionalgalerie Südhessen e.V.



Impressum

Organisation
Claudia Greb

Mediengestaltung
Mayte Marí

Fotonachweis
Mayte Marí, Frankfurt

Druck
Inhalt: Regierungspräsidium Darmstadt
Cover: Bertholddruck, Offenbach

Ausstellung
SIDE BY SIDE
19.11.2013 - 23.01.2014

Regionalgalerie Südhessen 
im Regierungspräsidium Darmstadt
Luisenplatz 2
64283 Darmstadt
06151-126163
Claudia.Greb@rpda.hessen.de
www.rp-darmstadt.hessen.de

